

Moderates Wachstum

Neuer allgemeiner Bebauungsplan von Differdingen erstmals vorgestellt – Bürgerversammlung am Mittwoch

Von Luc Ewen

Differdingen. „Wir sind alle in irgendeiner Weise von den Änderungen betroffen“, sagte Bürgermeister Roberto Traversini (Déi Gréng) eingangs der vergangenen Stadtratssitzung. Gemeint war der neue allgemeine Bebauungsplan – oder Plan d'aménagement général (PAG). Dessen Ziel sei es, eine Stadt zu erhalten, in der es sich heute und in Zukunft gut leben lasse. „Lebensqualität ist das Wichtigste, das es gibt, sowohl für die, die schon hier leben, als auch für die, die zuziehen“, so Traversini.

Sein Parteikollege und Schöffe Georges Liesch stellte klar, dass es das starke Wachstum, das er zwischendurch mehrmals als „Wildwuchs“ betitelte, so mit dem neuen Bebauungsplan nicht mehr geben werde. Unter dem Strich wird es kein Mehr an Bauland geben. Einige Gebiete werden zwar zusätzlich als potenzielles Baugebiet ausgewiesen, es werden aber auch Areale rückklassiert. Die Bevölkerungszahl soll weiter wachsen, aber nicht wie bisher. Korridore für sanfte Mobilität und Luftzirkulation werden geschaffen. Einschränkungen zur Größe von Wohnungen werden mit Blick auf neue Studentenbuden gelockert.

Von Begeisterung bis Ablehnung

Erwartungsgemäß waren es vor allem die aktuellen und vorigen Mehrheitsparteien, Déi Gréng, CSV und LSAP –, die alle drei den Bebauungsplan über Jahre hinweg mit ausgearbeitet hatten – die dem Dokument vor allem Gutes abgewinnen konnten. Von einem visionären Dokument mit vielen guten Ansätzen war die Rede. Lieschs Vorgänger Erny Muller (LSAP) äußerte die Hoffnung, dass der PAG den Weg ebne, aus Differ-



Neubauviertel treffen auf sogenannte Quartiers existants. Damit bei der Stadtentwicklung Lebensqualität und Natur nicht zu kurz kommen, soll der Bebauungsplan Grenzen aufzeichnen.

Foto: Pierre Matgé

Die wichtigsten Neuerungen

Am Mittwoch, um 19.30 Uhr, findet im Aalt Stadhaus in Differdingen eine Bürgerversammlung zum neuen allgemeinen Bebauungsplan (PAG) statt. Dort werden Detailpläne gezeigt. Hier vorab einige interessante Änderungen im Vergleich zum aktuellen Regelwerk:

Allgemein. Viele Gartenflächen zwischen Straßenzügen, auf denen bisher neue Siedlungen hätten entstehen können, werden zur Grünzone. Dort dürfen keine Siedlungen mehr entstehen, sollte der neue PAG angenommen werden. Weitere Grünzonen werden geschaffen, auch um später das Radwegenetz ausbauen zu können. Wohnraum

darf nicht mehr zur Garage umgebaut werden. Ehemalige Arbeitersiedlungen werden als Ganzes (teils nur Fassaden) geschützt.

Fousbann. Zwischen Aktivitäts- und Wohngebieten werden Freizeitzonen ausgewiesen.

Lasauvage. Neue Grün- sowie Sport- und Freizeitzonen werden ausgewiesen. Die Situation des Boulespiel-Geländes und des Schießstandes werden regularisiert.

Niederkorn. Die Wohngebiete an der Rue des Lignes und jene nördlich der Rue Printzenberg werden ausgeweitet. Innerhalb der Industriezone werden Grünzonen ausgewiesen.

Oberkorn. Eine zehn Meter breite Schneise muss in Richtung Fousbann unbebaut bleiben, um die Frischluftzufuhr in Fousbann zu gewährleisten und dort zu hohe Schadstoffwerte in der Atemluft zu verhindern.

Stadtmitte. Regelungen zur Nutzung der Erdgeschoße sehen vor, dass bei Neubauten Handel und Gastronomie an verschiedenen Orten vorgesehen sein müssen, um die Stadtmitte attraktiver zu gestalten. Der Thillenbergr wird zur Sport- und Freizeitzone. Öffentliche Gebäude könnten dort entstehen. Das Hofhofenviertel wird weiter urbanisiert.

dingen eine Studentenstadt und Cité des sciences zu machen.

Verhaltene Kritik gab es von Déi Lénk und KPL, während die DP es gar ablehnte, dieses Dokument in die Prozedur zu verabschieden. Hauptargument der Liberalen war, dass die 2017 beschlossenen Maßnahmen zum Schutz von Einfamilienhäusern und historischer Bauten verankert und ausgeweitet würden. „Es ist wichtig, Bauerbe zu schützen“, so François Meisch. Aber: „Man soll sich auf das beschränken, das schützenswert ist.“ Die Maßnahmen seien zusammengekommen zu restriktiv und weder im Sinne gut isolierter Neubauten, noch der wirtschaftlichen Stadtentwicklung, so die DP.

Bürger können sich einbringen

Gary Diderich (Déi Lénk) vermisste eine im Voraus geführte Wachstumsdiskussion und Zeit, um sich in das Dossier einzuarbeiten. Aly Ruckert (KPL) lobte, dass Bausünden wie das Ouschterbourviertel in Zukunft nicht mehr möglich seien. Dass Grünzonen in Industrievierteln geschaffen werden, sei dagegen nicht im Sinne der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Räte beschlossen, bei zwei Gegenstimmen der DP und einer Enthaltung von Déi Lénk, den PAG in die Prozedur zu schicken. Am Mittwoch findet eine Infoversammlung statt (siehe Kasten). Es gilt eine 30-Tage-Frist, binnen der Bürger bei der Stadt Beobachtungen und Einwände einreichen können. Später kann der Stadtrat dem abgeänderten PAG erneut seine Zustimmung geben. Dann gilt eine weitere Frist, in der Bürger – diesmal beim Ministerium – Beschwerde einlegen können. Erhält der PAG dann die ministerielle Zustimmung, tritt er in Kraft.

Mit Spielzeug in die Kreislaufwirtschaft

Differdinger Stadtrat beschäftigt sich mit dem Handel in der Innenstadt und könnte demnächst einen Citymanager einstellen

Differdingen. Abgesehen vom neuen allgemeinen Bebauungsplan (siehe oben), beschäftigte sich der Gemeinderat am Mittwoch vor allem mit der lokalen Geschäftsszene. Auf Nummer 18 an der Rue Charlotte wird die Beschäftigungsinitiative CIGL demnächst ein Spielzeug- und Kinderwarengeschäft eröffnen. Das Prinzip werde das gleiche sein wie beim Fahrradladen De Vëlosbutikk, einige Hausnummern entfernt, der ebenfalls vom CIGL betrieben wird, so Bürgermeister Roberto Traversini (Déi Gréng). In den CIGL-Läden können Arbeitsuchende eine neue Ausbildung erlernen und für eine gewisse Zeit eine Arbeitsstelle finden. So sollen sie wieder fit für den regulären Arbeitsmarkt werden.

Bei den Läden geht es nicht darum, alteingesessenen Betrieben Konkurrenz zu machen. Vielmehr können Bürger gebrauchte Ware dort abgeben oder verkaufen. Diese wird dann instand gesetzt und als Gebrauchtware zum Kauf

angeboten. So soll allgemein das Müllaufkommen und die Ressourcenverschwendung reduziert werden. Von Zirkular- oder Kreislaufwirtschaft ist die Rede.

Für das Spielwarenprojekt vermietet die Stadt dem CIGL das besagte Lokal, in dem zuvor ein Fitnesswarenhandel untergebracht war. Seitens der DP erging die Forderung von Christiane Saeul, es müsse sichergestellt sein, dass wirklich kein unlauterer Wettbewerb entsteht. Gary Diderich (Déi Lénk) regte an, eine Art Ludothek mit Spielecke einzurichten. Der Bürgermeister – und CIGL-Präsident – Roberto Traversini entgegnete, das sei ohnehin im Laden vorgesehen. Der Vorschlag von Christiane Brassel-Rausch (Déi Gréng), es sollten auch Spielwaren im Auftrag von Kunden instand gesetzt werden, ohne dass diese die Ware dem Laden zum Weiterverkauf überlassen müssen, sei eine Überlegung wert, so Traversini. In einer ersten Phase sei dies aber so nicht vorgesehen.

De Vëlosbutikk. Indes gab der Bürgermeister bekannt, dass De Vëlosbutikk seit seiner Eröffnung am vergangenen 10. September einen großen Erfolg kenne. Viele würden ihre alten Fahrräder zum Verkauf auf Kommissionsbasis

anbieten. Auch sei dem Laden schon so mancher alter Drahtesel geschenkt worden. Eignen sich diese nicht mehr zum Verkauf, so können sie als Ersatzteillager oder für die Fahrradschule, die ebenfalls vom CIGL betrieben wird, ge-

nutzt werden. Nur an Kinderrädern fehle es. Hier sei die Nachfrage größer als das Angebot.

Es erging der Aufruf an Bürger, die Kinderräder zu Hause rumstehen haben, sich mit dem Vëlosbutikk in Kontakt zu setzen. Indes wies Rat Gary Diderich darauf hin, dass fast alle Initiativen der Kreislaufwirtschaft in Differdingen mittlerweile in der Hand von nur zwei Akteuren seien. Seine Partei wünsche sich hier mehr Vielfalt unter den Anbietern, so der Vertreter von Déi Lénk.

Citymanager für lokalen Handel. Im Laufe der Diskussion rund um den neuen CIGL-Spielzeugladen forderte DP-Rätin Christiane Saeul den Schöffenrat dazu auf, ein Gesamtkonzept für den lokalen Handel in der Innenstadt ausarbeiten zu lassen und hierfür einen Citymanager einzustellen. Der Bürgermeister entgegnete, dass dies bereits geplant sei. Die Schaffung eines solchen Postens werde in der kommenden Ratssitzung auf der Tagesordnung stehen. L.E.



Ein Spiel- und Kinderwarenladen soll an dieser Adresse, nach dem gleichen Prinzip wie De Vëlosbutikk, funktionieren. Die Beschäftigungsinitiative CIGL steht hinter beiden Projekten.

Foto: Luc Ewen